



Der Staat des Koxinga

Als Cheng Ch'eng-kung, dessen Ehrentitel *Akuo-hsing-ye*, "der Herr mit dem Staatsnamen", in Europa zu einem Koxinga verballhornt wurde, und seine Gefolgsleute am 30. April 1661 bei Lu-erh-men mit der Eroberung Taiwans begannen, hatten sie es mit drei dort ansässigen Bevölkerungsgruppen zu tun – mit den Holländern von der Ostindien-Gesellschaft, den taiwanischen Ureinwohnern sowie chinesischen Neusiedlern, die vor allem die Holländer auf die Insel gelockt hatten. Koxinga, in Europa bald berüchtigt-gefürchtet, vertrieb die *Mijnhers* von der Insel – und mußte seiner neuen Herrschaft klare Konturen verschaffen.

Wenig mehr als ein Jahr blieb Koxinga bis zu seinem frühen Tod, doch dieser tatkräftige Mann stellte sich den Problemen und schuf die Grundlagen für ein blühendes Staatswesen. – Die Abbildung gibt ein Idealporträt von ihm wieder. Nach den Regeln der alten Physiognomie hebt es seine Entschlossenheit und Energie hervor.

Koxinga fühlte sich als loyaler Anhänger der untergegangenen Ming-Dynastie (1368-1644), für die in entlegenen Gebieten auf dem Festland nur noch wenige versprengte Loyalisten kämpften. Also ordnete er seine Herrschaft nach dem

Muster der Zentralregierung der Ming mit den klassischen sechs Ministerien – für die Beamten, die Finanzen, die Steuern, die Riten, die Strafen und das Militärwesen. Er nannte diese jedoch nicht Ministerien, sondern *kuan*, "Behörden". So stellte er nach außen klar, daß er sich lediglich als Gebieter über eine Provinz der Ming-Kaiser ansehe.

Taiwan unterteilte er in zwei Landkreise (*hsien*), doch er gebot nur über Teile der weithin unzugänglichen Insel. Der hochgebirgige Ostteil blieb ihm fast unbekannt. Nach dem bald errungenen Sieg über die Holländer machte er deren Fort *Zeelandia* zu seiner Residenz, nannte es aber in *An-p'ing*, "Frieden", um.

Eine der wichtigsten Maßnahmen Koxingas war die am 15. Juni 1661 verkündete Verordnung über die Landnahme und den Hausbau. Durch sie wurde privater Landbesitz möglich, und die Aussicht hierauf bewog Tausende in den notleidenden festländischen Küstenprovinzen, sich nach Taiwan davonzumachen. Viele *Hakka* waren darunter. Alle Zuwanderer mußten sich einer militärischen Grundausbildung unterwerfen.

Überhaupt, das Militär! Koxinga bildete 72 Garnisonen, die jeweils 1000 Mann umfaßten. Das sollten aber Bauernsoldaten sein, die für den eigenen Unterhalt sorgten. Verbunden mit einer harschen Justiz, die auch engste Verwandte von Koxinga nicht schonte, läßt sich seine Herrschaft wohl als Militär- oder Entwicklungsdiktatur bezeichnen. Auch umweltschützende Regelungen dekretierte er.

Etwas ganz anderes kam hinzu! Unter den Neusiedlern befanden sich auch ungefähr 1000 Literatenbeamte der vergangenen Ming, die sich dem Dienst an der neuen Dynastie der *Mandschu* verweigerten. Ein beträchtlicher Teil dieser Neu-Taiwaner war also hochgebildet, dazu in der Verwaltung erfahren. Sie bewirkten durch staatliche und private Unternehmungen, daß Taiwan im 17. Jahrhundert sogleich eine Hochburg der Bildung wurde.

Die historischen Parallelen sind unübersehbar: Als der gescheiterte *Chiang Kai-shek* vom Festland nach Taiwan floh, schuf er dort ebenfalls ein Militärregime, unter dem bald Wirtschaft und Bildung blühten. In politischen Diskussionen auf Taiwan wurde die *Chiang-Herrschaft* oft mit der von Koxinga verglichen. Beider Nachfolger ließen auch eindrucksvolle Reformen zu. – Erst im Jahre 1683 eroberten die *Mandschu*, eher unwillig und durch einen *Taiwan-Verräter* veranlaßt, die Insel – und vergaßen sie sogleich wieder.